

Familienhebamme in Bornheim

Statistische Auswertung aus dem Jahr 2015

Anzahl der Klientinnen **36**

Anonym **2**

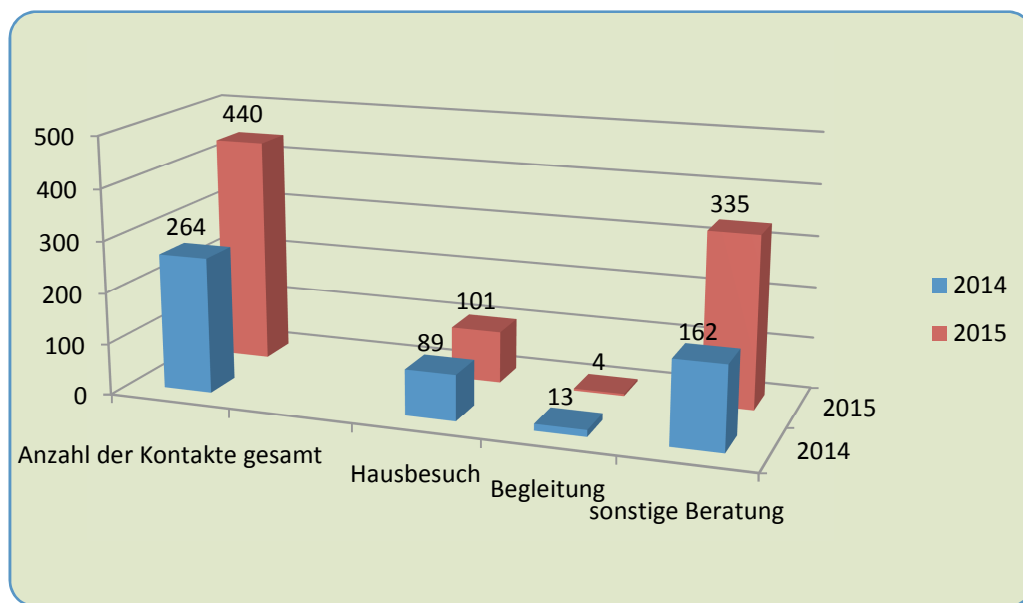
Anzahl der Kontakte: **2014** **2015**

264 **440**

Als Begleitung zu Institutionen 13 4

Als Hausbesuche 89 101

Als sonstiger Kontakt 162 335



Alter:

- jünger als 17 Jahre 1
- 18 bis 21 4

Staatsangehörigkeiten:

- Deutsche	15
- EU	12
- Eritrea	1
- Ghana	1
- Kosovo	2
- Marokko	2
- Syrien	2
- Thailand	2
- Tschetschenien	1

Einkommen Situation:

- Erwerbseinkommen	7
- Transferleistung	25
- Ergänzende Transferleistungen	1
- Bafög	1
- Ungeklärtes Einkommen	2

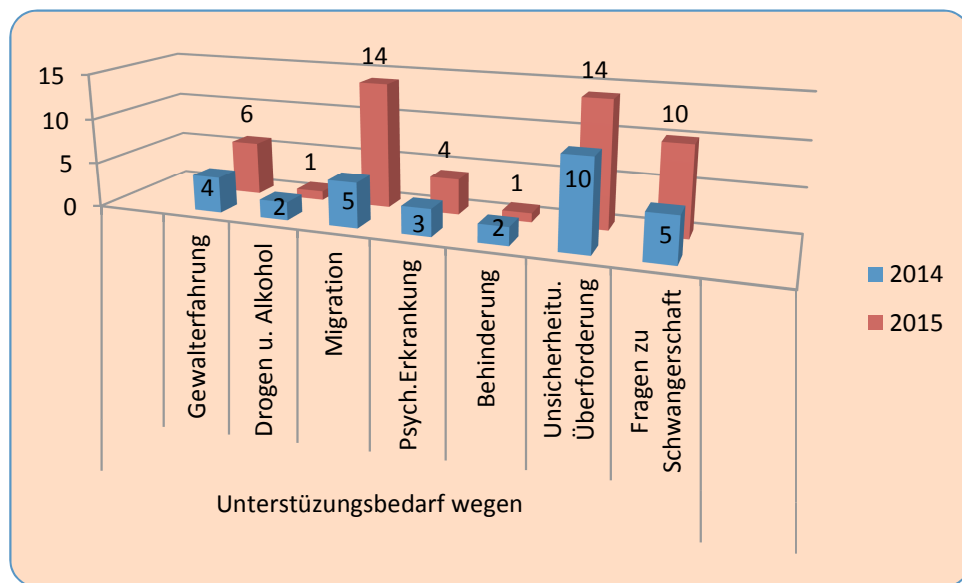
Einbezogene Dienste/Überweiser:

- Schwangerenberatungsstellen	6
- Sozialberatung	4
- Ärzte	2
- KiTa	1
- Hebamme	20
- Erziehungsberatungsstelle	1
- Flüchtlingsberatung	2
- JHZ	4
- Migrationsberatung	2

- SPZ	1
- MamaMia	1

Unterstützungsbedarf:

- Gewalterfahrung	6
- Drogen und Alkohol	1
- Migration	14
- Psych. Erkrankung	4
- Behinderung	1
- Unsicherheit u. Überforderung	14
- Fragen zu Schwangerschaft	10



Abgeschlossene Fälle:

- Ende der Betreuungszeit:	9
- Kontaktabbruch:	0
- Kein weiterer Bedarf	7
(z.T. weitervermittelt in andere Hilfen z.B. SPFH, SPZ)	1

Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen:

- Lenkungsgruppe für das Netzwerktreffen der Jugendämter JHZ Meckenheim, Bornheim, Meckenheim und Rheinbach
- Arbeitskreis Familienhebammen für den Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis Fallbesprechung in der Erziehungsberatungsstelle
- Netzwerktreffen für Kinder und Jugendliche seit 2016

Netzwerkarbeit

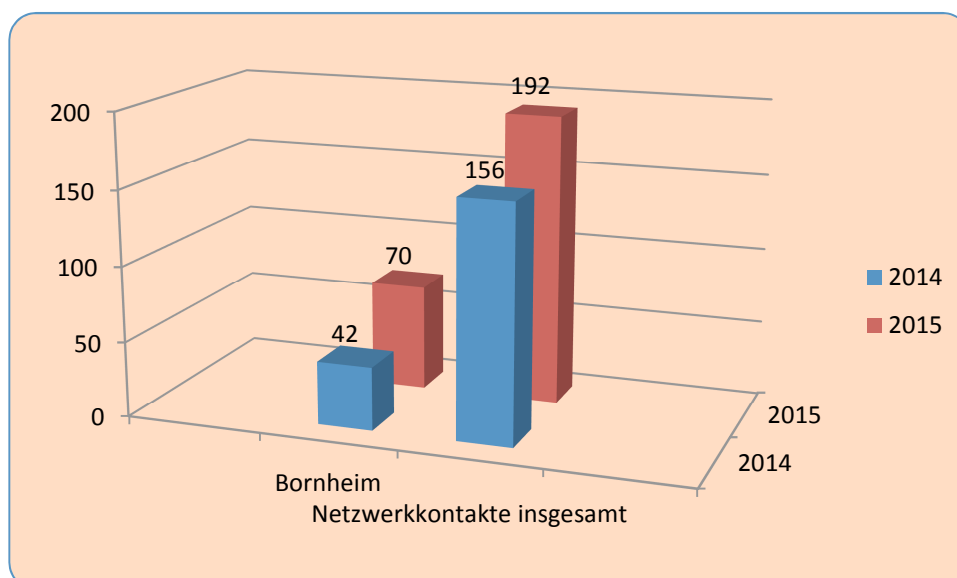
In 2015 hatte ich insgesamt 192 Netzwerkkontakte davon ca. 70 alleine für Bornheim.

Ich pflege viele Kontakte zu meinen originären Hebammenkolleginnen. Die Zusammenarbeit professionalisiert sich zunehmend. Dies ist für beide Seiten eine große Unterstützung in der Begleitung der Familien.

Die Pflege der Kontakte zu Gynäkologen ist weiterhin eine große Herausforderung. Meistens ist es mir nur möglich Flyer auszulegen. Die Zusammenarbeit mit den Bornheimer Kinderärzten funktioniert sehr gut, da ich häufiger Klientinnen zu Untersuchungen begleite.

Durch die große Zahl an Flüchtlingen im 2. Halbjahr 15 ergaben sich viele neue Netzwerkkontakte. Viele Flüchtlingshelfer haben meine Hilfe in Anspruch genommen.

Eine gute Zusammenarbeit gibt es auch mit den Sozialberatungen von Caritas und Diakonie, sowie mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum.



Fallarbeit

2015 habe ich insgesamt 36 Klientinnen begleitet.

Die meisten Erstkontakte kommen durch die Schwangerschaftsberatungsstellen von Diakonie und SKF zustande. An zweiter Stelle folgen die Kontakte, die durch die Klientinnen selber entstehen. Weitere Vermittlungen kommen von der Sozialberatung, Flüchtlingshilfe, Sozialpsychiatrisches Zentrum und freiberuflichen Hebammen.

Ich habe 101 Hausbesuche und 335 Beratungskontakte per Telefon oder E-Mail gehabt.

Bei dieser Zahl von betreuten Klientinnen merke ich deutlich, das zehn Arbeitsstunden für Bornheim nicht ausreichen. Ich kann nur sehr wenige Klientinnen so intensiv begleiten, wie sie es vielleicht nötig hätten. Vieles kann ich nur per Telefon koordinieren.

Die Arbeit mit Flüchtlingsfamilien verlangt besonderes Einfühlungsvermögen und Fähigkeiten. Verständigungsprobleme erschweren meine Arbeit zusätzlich, zumal meist kein Dolmetscher zur Verfügung steht. Die Abläufe rund um Schwangerschaft und Geburt in Deutschland sind nicht geläufig und unterscheiden sich oft sehr von den Umständen und Gepflogenheiten in den Heimatländern.

Unter den deutschen Klientinnen sind weiterhin psychische Erkrankungen und häusliche Gewalt Thema. In der Regel sind in diesen Familien bereits sozialpädagogische Fachkräfte installiert. Die Zusammenarbeit klappt in der Regel sehr gut. Es finden gemeinsame Treffen statt um Arbeitsfelder abzugrenzen.

Bei den meisten Klientinnen stehen Themen wie Handling, Schlafen, Erziehung und Ernährung im Vordergrund.

Sollten sich von anderen Institutionen überwiesene Klientinnen nicht eigenständig melden, stelle ich den ersten telefonischen Kontakt selber her.

Allgemein mache ich, wenn nötig und gewünscht den ersten Hausbesuch innerhalb von 1- 8 Tagen, je nach Dringlichkeit.

Bei den meisten Klientinnen stehen Themen wie Handling, Schlafen, Erziehung und Ernährung im Vordergrund.

Wenn die Klientinnen sich nicht selbstständig bei mir melden nehme ich direkt telefonischen Kontakt auf.

Qualitätssicherung

Ich nehme regelmäßig an relevanten Fortbildungen teil, die der Hebammenverband oder das NZFH anbieten.

Bewährt haben sich auch die einmal wöchentlich stattfindenden kollegialen Fallbesprechungen mit dem Beratungsteam und die Einbindung in die Schwangerschaftsberatungsstelle EVA. Die Supervision findet siebenmal jährlich gemeinsam mit dem EVA-Team statt.

Fazit

Es gilt weiterhin, dass die Kontakte die durch die Klientinnen selber entstehen am intensivsten sind und am besten funktionieren. Die Familien, die durch Institutionen vermittelt werden, können in der Regel keine Aufträge an mich formulieren. Es bedarf einiger Kontakte bis ein Vertrauensverhältnis besteht und sie merken, dass ich keine Kontrollfunktion habe.

Meine Fallzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr sehr stark angestiegen, so dass eine intensive Begleitung zeitlich häufig nicht möglich ist. Oft beschränkt sich meine Arbeit auf die Lotsenfunktion und damit verbundene Vernetzung zu anderen Institutionen.

Angelika Heusler

Bonn, 02.06.2016